

## KURZNACHRICHTEN

Den Heerzügen südamerikanischer Wanderameisen (vorwiegend *Eciton burchelli* und *Labidus praedator*) folgen regelmäßig Vogeltrupps, die sich von aufgescheuchten Insekten, nicht jedoch von den Ameisen ernähren. Insbesondere die Regelmäßigkeit der Wanderzüge der von Mexiko bis Nordargentinien verbreiteten erstgenannten Art hat es etwa 45 Vogelarten aus verschiedenen Familien ermöglicht, mehr als 50 Prozent, teilweise sogar fast 100 Prozent ihrer Nahrung an Ameisenzügen zu erbeuten. Dazu kommen weitere Arten, die einen geringeren Teil ihres Nahrungsbedarfes auf diese Weise decken. Die Vögel besetzen als Sitzler, Klammerer, Kletterer, Läufer und Hüpfen unterschiedliche Nischen, in denen es hinsichtlich des Vorrechtes, die zentraleren Teile des Ameisenzuges auszubeuten, bestimmte Dominanzverhältnisse gibt. Den Ameisen folgen gelegentlich auch Kröten und Eidechsen, und schließlich gehören zu ihrem Gefolge einige Schmetterlingsarten (Ithomiinae, vorwiegend ♀♀), die sich vom Kot der Vögel ernähren. Spixiana, Suppl. 9 (1983), S. 147/148.

In Texas kommt es gelegentlich bei der Verfütterung von Luzerne zur Vergiftung von Haustieren, besonders Pferden und Hühnern. Giftquelle sind Ölkäfer (Meloidae), insbesondere *Epicauta temexa* und *E. occidentalis*. 1980 starben auf diese Weise 12 Pferde. RAE 71 (1983) S. 402

Ein amerikanischer Wissenschaftler, der sich mit Lockstoffforschung befaßt hatte, stellte vier Jahre nach dem letzten ihm bewußten Kontakt mit dem Lockstoff des Schwammspinners (*Lymantria dispar*) fest, daß er in statistisch signifikant stärkerem Maße von Schwammspinner-♂♂ angefliegen wurde als andere Personen, die weniger oder gar keine Berührung mit dem Lockstoff gehabt hatten. Er hält sehr lange Wirksamkeit des (synthetischen) Materials für möglich. RAE 71 (1983) S. 442

Es war angenommen worden, daß der Tabakkäfer (*Lasioderma serricorne*) mit dem Tabak aus der Neuen Welt gekommen ist. Als vor einigen Jahren die Mumie von Ramses II in Frankreich untersucht wurde, fand man zwischen Leinentüchern und Pflanzenmaterial (*Nicotiana* sp.), in der Bauchhöhle auch *Dermestes frischii*, *Thyodrias contractus* und den Tabakkäfer, der auch schon in der Mumie von Tutenchamun festgestellt worden war. Ann. Soc. Ent. France 18 (1982) 531–537

Arbeiterinnen von *Formica lugubris*, die in den ersten 15 Tagen mit Kokons der eigenen Art

gehalten worden waren, pflegten später ausnahmslos nur die arteneigenen Kokons und fraßen die von *Formica rufa*. Das Umgekehrte trat ein, wenn man die frisch geschlüpften Arbeiterinnen zunächst mit Kokons von *Formica rufa* bekannt machte. Ließ man die Jungarbeiterinnen in der entsprechenden Zeit ganz ohne Kokons, zerstörten sie sowohl die Kokons von *F. rufa* wie die der eigenen Art. Eine ähnliche Notwendigkeit des Lernens junger Ameisen wurde bereits früher für *F. rufa* und *F. polyctena* festgestellt.

Bolletino di Zoologia 49 (1982) 93–97

In der Samenschale von Pflanzen wüstenhafter Gebiete wird nicht selten Leimschubstanz gebildet (im Südwesten der USA bei 8 Prozent der untersuchten Arten). Bisher wurde darin ein die Verschleppung durch Tiere begünstigendes Ausbreitungsmittel gesehen. Neuere Beobachtungen haben jedoch zu der Auffassung geführt, daß es sich eher um eine Schutzeinrichtung handelt. Durch Tau oder Regen angefeuchtete Samen bekommen schnell eine Sandkruste, die vor allem vor Körnerameisen schützt: Sie erkennen die Samen meist nicht, womöglich spielt auch das Mehrgewicht eine Rolle. Vögel finden die inkrustierten Samen viel schwerer, während der Ausfall durch geruchsorientierte und vor allem nachtaktive Nagetiere wenig vermindert ist. In Versuchen mit *Salvia columbariae* verminderte die Inkrustierung die durch sie verursachten Verluste um 25 Prozent, während es bei den Körnerameisen 94 Prozent und bei den tagaktiven Wirbeltieren 77 Prozent waren.

Ecology 64 (1983) S. 957–959

U. Sedlag

## PERSONALIA

HERMANN GERISCH –  
75 Jahre

Unser Bundesfreund, der Entomologe und Heimatforscher HERMANN GERISCH, wurde am 24. Juni 1910 in Lengenfeld/Vogtland geboren. Mit nur wenigen Unterbrechungen lebt und arbeitet unser Jubilar in seiner Heimatstadt. Schon als Junge wurde HERMANN GERISCH mit der Zoologie konfrontiert, denn sein Vater hatte jahrzehntelang als Tierpräparator eine Fülle von Material bearbeitet und gesammelt.

Als Zehnjähriger begann er mit dem Sammeln und Züchten von Schmetterlingen, angeregt durch PAUL HEMPEL/Treuen, einen Freund des Vaters.

Nach Abschluß der Volksschule konnte er, dank seines Fleißes und mit Unterstützung seiner Eltern, die Oberrealschule in Auerbach/V besuchen und das Lehrerstudium an der Universität Leipzig aufnehmen, wo er dann auch Zoologie bei MEISENHEIMER und HEMPELMANN studierte.

Seit 1933 ist HERMANN GERISCH als Biologielehrer tätig, zunächst in Plauen/V und ab 1936 bis zum Erreichen des Rentenalters 1975 – nur durch die Kriegsereignisse unterbrochen – an der Oberschule in Lengsfeld/V

Von Anfang an engagierte sich HERMANN GERISCH für die Belange des Naturschutzes und der Heimatpflege. Seit 1954 ist H. GERISCH 1. Vorsitzender der Ortsgruppe Lengsfeld und arbeitet am „Kulturspiegel der Kreise Reichenbach und Auerbach“ mit. Seit 1974 ist er Leiter der Redaktionskommission des „Reichenbacher Kalenders“ Hier zeigt sich, daß Bundesfreund GERISCH nicht „nur“ Entomologe ist, er ist Heimatforscher! Eine Vielzahl von vogtländischen Mundartartikeln zeigen unseren verehrten Jubilar von einer ganz anderen Seite. 1955 wurde er dann auch ehrenamtlicher Mitarbeiter (Mitbegründer) der Lengsfelder Heimatstube, woraus sich das Heimatmuseum entwickelte, dessen ehrenamtliche Leitung er seit 1964 ausübt. HERMANN GERISCH ist Mitglied des BFA Entomologie Karl-Marx-Stadt und Leiter der vorwiegend aus Jugendlichen bestehenden Fachgruppe Entomologie Lengsfeld/V Seine gesellschaftlichen Leistungen im Kulturbund für die Natur- und Heimatforschung und bei der Erziehung der Schüler und Jugendlichen wurden durch eine Vielzahl von Auszeichnungen gewürdigt. So wurde HERMANN GERISCH mit der Pestalozzi-Medaille (Bronze, Silber), der Johannes-R.-Becher-Medaille (Bronze, Gold), der Neuberin-Medaille der Stadt Reichenbach/V und der Ehrennadel für heimatkundliche Leistungen in Gold geehrt, erhielt die Goldene Ehrennadel der Volkssolidarität und wurde ins Ehrenbuch des Kreises Reichenbach eingetragen.

Der Entomologe HERMANN GERISCH hat in jahrelanger Kleinarbeit die umfassendste und mustergültigste Sammlung vogtländischer Schmetterlinge aufgebaut. Sie enthält viele Erst- und Neufunde sowie Variationen und Aberrationen, daher wird sie von vielen Entomologen hochgeschätzt und Bundesfreund GERISCH oft und gern besucht. Weit über die Grenzen unserer Republik hinaus ist HERMANN GERISCH durch seine interessanten entomologischen Arbeiten bekannt geworden. Stellvertretend seien die Veröffentlichungen

über die Falter des „Indischen Admirals“ *Vanessa vulcania* GODT. in der DDR genannt, mit denen er unter den europäischen Lepidopterologen Aufsehen erregte.

Obwohl HERMANN GERISCH seiner Heimatstadt treu geblieben ist, unternahm er bisher viele Exkursionen in fast alle Teile unserer Republik und ins Ausland (Kaukasus, Armenien, Bulgarien, Donaudelta). Seine Reiseeindrücke und die Sammelergebnisse hat er größtenteils veröffentlicht. Bereitwillig vermittelt er diese aber auch in interessanten, anschaulich-begeisternden Vorträgen den Entomologen in verschiedenen Fachgruppen. Es ist jedesmal ein Vergnügen, wenn man „unseren“ rhetorisch gewandten HERMANN GERISCH erleben kann, sei es zu Tagungen, Zusammenkünften und Sitzungen oder in seinem gastfreundlichen Haus. Er ist ein so humorvoller, lebenswürdiger, bescheidener und kameradschaftlicher Mensch! Doch es darf nicht vergessen werden, daß seine liebe Frau unserem Jubilar stets hilfreich zur Seite steht und – wenn auch „im Hintergrund“ – all seine Arbeiten unterstützt.

Mögen Dir, lieber HERMANN, an der Seite Deiner lieben Frau noch viele Jahre bester Gesundheit vergönnt sein, damit Du weitere neue Arten für das Vogtland und die DDR entdecken kannst, und wenn's in der eigenen Sammlung ist, wie soeben die *Chrysodeixis chalcites* ESP

Rolf Reinhardt

#### Dr. LOTHAR DIECKMANN – 65 Jahre

Zweifellos ist Dr. LOTHAR DIECKMANN einer der profiliertesten Rüsselkäferspezialisten Europas. Davon zeugt vor allem die ausführliche und überaus gründliche Bearbeitung der Curculionidenfauna der DDR, die einherging mit umfangreicher taxonomischer Vorarbeit. Insgesamt sind bisher 5 Beiträge mit 600 Seiten erschienen, weiteres ist in Druck bzw. in Vorbereitung. Diese vorzügliche Bearbeitung war auch eine wichtige Grundlage für die Rüsselkäferdarstellung in den Bänden 10 und 11 der „Käfer Mitteleuropas“ von H. FREUDE, K. W. HARDE und G. A. LOHSE.

Die Liebe des Jubilars zu den Rüsselkäfern wird an der Veröffentlichungsliste deutlich sichtbar. Schon die erste entomologische Publikation aus dem Jahre 1956 befaßt sich mit bemerkenswerten Rüsselkäferarten aus dem Kyffhäusergebiet. Später kamen Studien vor allem zu folgenden Gattungen hinzu: *Rhynchaenus*, *Tanysphyrus*, *Ceutorhynchus*, *Nanophyes*, *Bagous*, *Neosirocalus*, *Lignyodes*, *De-*

